



So so, la la...

Wochenbrief vom 8. Mai 2022

Seit 1974 rennen im Mai Gruppen von Menschen, zumeist Menschen mit akademischem Hintergrund, um die Wette. Ursprünglich rannten sie fast hundert Kilometer von St. Gallen nach Zürich, seit 1986 rennen sie 120km um Zürich herum. (Das Original stammt aus Schweden und mittlerweile gibt es auch SOLAs in Winterthur und Basel.). Seit einigen Jahren nimmt die KZU teil, oft mit einem Team von Lehrer:innen und einem Team von Schüler:innen, die als Ergänzungsfach «Sportwissenschaften» gewählt haben. Zwei Jahre musste die SOLA pausieren (was wohl der Grund ist, warum wir dieses Jahr den Kleber von 2020 erhalten haben).



Als Rektor darf ich jeweils abschliessen, auf der so genannten «Prominentenstrecke». Ich habe dort bislang einen einzigen Prominenten gesehen. Es war ein Regierungsrat und er rannte beeindruckend schnell an mir vorbei. Während dem Lauf geht es mir jeweils – nicht nur, weil der grösste Teil des Verkehrs von hinten an mir vorbeizieht – so, so, la, la. Langstreckenläufe fordern einem einiges ab. Man muss bereit sein, sich über längere Zeit ausserhalb der Komfortzone zu bewegen. «Joggen» hiess früher in unserer Sprache auch einmal «Dauerlauf», was es gut beschreibt. Es ist nicht schnell vorbei, es ist manchmal mühsam (meine Strecke geht meist bergab, hat aber in der Mitte einen giftigen Anstieg), manchmal auch ein bisschen öde. Trotzdem möchte ich die SOLA nicht missen, insbesondere nicht den Abend mit der ganzen Gruppe, wenn wir gemeinsam zu Abend essen und unsere Streckenabschnitte und die erlebten Abenteuer Revue passieren lassen. (Vor Jahren packte mich einmal ein ambitionierter Läufer von hinten an beiden Schultern und stellte mich aus seiner Bahn, um keinen Millimeter von dieser abweichen zu müssen. Auf seinem schnell entweichenden Rücken las ich, dass er der «Laufgruppe Jena» angehörte.)

In den Wochen vor und nach den Frühlingsferien waren einige KZU-Gruppen gemeinsam unterwegs, viele Klassen waren in Projektwochen. Solche Gemeinschaftserlebnisse sind wichtig, sie prägen die Schulkarriere mit. Jetzt wenden wir uns wieder dem Alltagsgeschäft zu, die Zwischenumfragen stehen an, die 6. Klassen bereiten sich mit zunehmender Intensität auf die Maturprüfungen vor. Die Zeit zwischen den Frühlings- und den Sommerferien ist in gewissem Sinne auch ein Langstreckenlauf, nur läuft man den nicht als Stafette, sondern in gewisser Weise halt schon nur für sich allein. Ans Ziel kommt man auch in diesem Lauf im übertragenen Sinn am besten, indem man einteilt und indem man sich im Geist darauf einstimmt, lange unterwegs zu sein, auch weiterzulaufen, wenn es ein bisschen öd ist, das Tempo so zu setzen, dass man es grundsätzlich halten und wenn nötig auch einmal kurz etwas verschärfen kann. Vor allem aber ist auch dieser Lauf nur zu bewältigen, wenn man einen Schritt nach dem andern macht.

Mit bestem Gruss

Roland Lüthi, Rektor